

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Der siegreiche Balkanfeldzug, den die Verbündeten im Herbst und Winter 1915-1916 führten, vollzog sich in zwei gewaltigen Akten, deren zweiter die logische Folge des ersten war. Die Siege in Serbien machten die Verhältnisse auch reif für die Siege gegen die Montenegriner sowie gegen die italienisch-serbischen Streitkräfte und die Truppen Essad Paschas in Albanien. Natürlich erforderte auch die neue, nach Serbiens Zusammenbruch einsetzende Kriegsoperation die höchste Anspannung aller Kräfte und Energieen der Materie und der Moral. Die Anforderungen an die österreichisch-ungarische Wehrmacht, die diesen Kampf selbständig auszufechten hatte, waren die denkbar größten. Die wetterharten Männer der Cernagora wußten, daß da ein Ringen um Sein und Nichtsein anhub, und sie führten einen Kampf der Verzweiflung. Eben- sowenig verschloß man sich in den Entente-Hauptstädten gegen die Erkenntnis von der politischen Tragweite der Entscheidung, die in den schwarzen Bergen und in den albanischen Fluren fallen sollte: es ging um die Hegemonie in der Nordadria.

Nach ruhmreich vollendeter Kriegesarbeit in den westlichen Gebieten des Königreiches Serbien, rückte die Armee Kövess weiter vor in südlicher Richtung über die Grenzen des alten Sandschak hinaus, während westlich davon die in der Herzegowina zusammengezogenen Streitkräfte ihrerseits allmählich mit eingriffen. Die abschnittsweise Vorrückung von Norden her gab ihnen gewissermaßen das Stichwort zum aktiven Auftreten in der linken Flanke des Feindes. Um die Jahreswende etwa war die Eroberung des Sandschaks vollendet und die Situation eine derartige, daß die Armee Kövess der montenegrinischen Ostfront gegenüberlag. Es kam nun darauf an, den Feind über die weiteren strategischen Absichten unserer Heeresleitung in Unklarheit zu halten. Denn ein Erfolg verheißendes Vorgehen gegen Montenegro und insbesondere gegen den Lovćen, der zu jeder Zeit als nicht zu stürmende Trutzburg angesehen wurde, zumal mitten im Winter als völlig unangreifbar galt, mußte auch